

ich lieber die ganze Welt untergehen sehe, als daß mir ein Haar gekrümmt werde. Es ist auch nicht wider die Vernunft, wenn ich es vorziehe, mich völlig zugrunde zu richten, um einem Indianer oder einer mir völlig fremden Person die kleinste Unbequemlichkeit zu ersparen... Vernunft ist und soll nichts anderes sein als die Sklavin der Leidenschaften, sie kann daher kein anderes Amt beanspruchen, als ihnen zu dienen und zu gehorchen.“

Rousseau leitete die Gleichheit vom Naturzustand ab, *Paley* vom Willen Gottes und *Bentham* von einem mathematischen Gesetz der Gleichwertigkeit. Auf diese Weise kamen die Begriffe Gleichheit und Altruismus in die Staatsphilosophie hinein, und von *Rousseau* und *Bentham* zusammen stammen Demokratie und utilitaristischer Sozialismus her.

Dies ist der zweite Gedankengang — entsprungen aus veralteten Kontroversen und fortgeführt durch längst aufgeflogene Sophismen —, der heute noch immer unsere Gedankenwelt durchzieht. Aber den früheren Gedankengang hat er nicht verdrängt: er hat sich mit ihm vereinigt. Der Beginn des neunzehnten Jahrhunderts vollbrachte diese wundersame Einigung. Sie brachte den konservativen Individualismus von *Locke*, *Hume*, *Johnson* und *Burke* in Einklang mit dem Sozialismus und der demokratischen Gleichheitslehre von *Rousseau*, *Paley*, *Bentham* und *Godwin*⁵⁾.

⁵⁾ *Godwin* ging im laissez-faire so weit, daß er jede Regierung für ein Übel hielt, worin ihm *Bentham* weitgehend zustimmte. Die Lehre von der Gleichheit aller Menschen wird bei ihm zu einem extremen Individualismus, der an Anarchie grenzt. „Die uneingeschränkte Freiheit des individuellen Urteils“, sagt er,